

Brühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfennig
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung; Fernruf 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Beilage oder deren Raum 15 Pfennig,
im Beilagenblatt 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 135.

Dienstag, den 13. Juni 1916.

19. Jahrgang.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Fortschritte östlich der Maas.

Großes Hauptquartier, 10. Juni. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Westufer der Maas wurde die Bekämpfung feindlicher Batterien und Schanzanlagen wirkungsvoll fortgesetzt. Östlich des Flusses setzten unsere Truppen die Angriffe fort. In harten Kämpfen wurde der Gegner auf den Höhen südwestlich des Forts Douaumont, im Chapitre-Walde auf dem jenseitigen Ufer aus mehreren Stellungen geworfen. Auf der Höhe von Buxy stürmten bayrische Jäger und ostpreussische Infanterie ein hartes feindliches Feldwerk, das mit einer Besatzung von noch 500 Mann und 22 Maschinengewehren unsere Hand fiel.

Die Gesamtzahl der seit dem 8. Juni gemachten Gefangen beträgt 28 Offiziere und mehr als 1500 Mann.

Auf dem Hartmannswillerkopf holte eine deutsche Patrouille mehrere Franzosen als Gefangene aus den feindlichen Stellungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiterwärts der Maas heftige Artilleriekämpfe. Die gestern gemeldete Beute aus den Angriffen östlich des Flusses hat sich noch um 3 Geschütze und 7 Maschinengewehre erhöht.

Östlich von Marbais machte eine deutsche Patrouille, in die französischen Gräben einbrang, einen Offizier und Mann zu Gefangenen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Krewow ließen deutsche Erkundungsabteilungen in die russische Stellung vor. Sie zerstörten die feindlichen Anlagen und machten über 100 Gefangene sowie ein Maschinengewehr zu Fuß.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Campagne, nördlich von Perthes, drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französischen Stellungen, machten nach kurzem Kampf drei Offiziere und über



Zu den gegenwärtigen wichtigen Debatten im Reichstage über Volksernährung.

Unser Bild zeigt die erste Straßenaufnahme in Berlin des neuen Lebensmittel-Diktators, Herrn von Batocki, welcher am 8. d. Mts. im Reichstag seine Jungfernsprache hielt. Neben ihm Ministerialrat von Braun.

100 Mann zu Gefangenen, erbeuteten vier Maschinengewehre und kehrten planmäßig in die eigenen Gräben zurück.

Weiterwärts der Maas unverändert lebhaftes Artilleriefeuer.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen russische Abteilungen, die nordwärts von Buczacz (an der Strypa) im Vorgehen waren, wieder zurück. Über 1300 Russen blieben als Gefangene in unserer Hand.

Im übrigen hat sich die Lage der deutschen Truppen nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 10. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

Neue Kämpfe an der Nordostfront.

Im Gegenatz zum vorgestrigen Tage sind gestern wieder an der ganzen Nordostfront äußerst erbitterte Kämpfe entbrannt. Zwischen Orna und Dobronow wurden an einer Stelle acht, an einer anderen fünf schwere Angriffe abgewiesen, wobei sich unser schlesisches Jägerbataillon Nr. 16 besonders hervortat. An der untern Strypa haben starke russische Kräfte nach einer erfolglosen Vorstoßbewegung auf dem westlichen Ufer zurückgezogen. Nordwestlich von Tarnopol schlugen wir zahlreiche russische Vorstöße ab. Im Räume von Luzk wird östlich des Sirets gekämpft. Bei Kofki und nordwestlich von Czarnopol wurden russische Uebergangsversuche vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorstöße der Italiener gegen mehrere Stellen unserer Front zwischen Cima und Brenta wurden abgewiesen. Zu den bisher gezählten Gefangenen im Angriffsraum sind über 1600, darunter 25 Offiziere dazugekommen. Vor dem Toimeiner Brückenkopf gestörten unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung die Hindernisse und Dedungen eines Teils der feindlichen Front und kehrten mit 80 Gefangenen darunter 5 Offizieren, ferner mit einem Maschinengewehr und sonstiger Kriegsbüchse von dieser Unternehmung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der untern Voljusa wurden italienische Patrouillen durch unser Feuer gesprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 11. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

Östlich von Kofki hat der Feind vorgestern Abend mit drei Regimentern das linke Strypaer Gewässer gewonnen. Er wurde gestern durch den umfassenden Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluß geworfen, wobei 3 russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoß eine vom Feind unter großen Verlusten erlangte Höhe zurück. Im Nordostteile der Bukowina wurde wieder überaus heftig gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feind einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des Menschennaterials angesetzt wurden, machte es notwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten ihre Vorstöße gegen einzelne Frontstellen und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen. Auf dem Monte Lemero griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich nahe dem Gipfel noch gehalten hatten, überraschend an, setzten sich in den vollen Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene. Unsere Flieger überflogen den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

Ruth Rodfeller.

Von Erich Friesen.

42 Nachdruck verboten.
Kergerlich zwirbelte Direktor Morton seine Schnurrbartspitzen. Wenn Tiffants ausdrücklicher Wunsch nicht erfüllt würde, wenn dem J. K. dieses Mädchen verloren ginge, wäre es auch mit Mortons eigener schöner Stellung vorbei. Schon wollte er aufstehen. Doch als er das traurige Gesicht der vor ihm saß, und die geknickten Lider, an deren langen, schwarzen Wimpern Tränen glänzten — da verdrauschte kein Wort sofort.

„Sie sind ein Querkopf, Kind! Gäh!“ mir eigentlich bei Ihrem Charakter sowas denken können.“
Er stand auf, steckte die Hände in die Hosentaschen und guckte nachdenklich vor sich hin.

Auch Ruth erhob sich. Mit stummer Verbeugung wollte sie das Bureau verlassen; doch eine Handbewegung des Direktors hielt sie zurück.

„Wenn Totto damit einverstanden ist, nehmen Sie das gebotene Engagement doch an?“ fragte er kurz.

„Dann naürlich.“

„Gut. Sorgen Sie, Mademoiselle, daß Sie morgen vormittag zwischen zwölf und ein Uhr nicht zu Hause sind! Verstanden? Ich werde um diese Zeit Totto aufsuchen und ihr die Geschichte beibringen. Morgen Abend ist sie wieder in der Arena — trotz des zerrissenen Kontrakts. Renne sie nur zu gut. Guten Abend, Mademoiselle!“

„Guten Abend, Herr Direktor!“

Und Ruth ging, den Kopf voll der widersprechenden Gedanken.

Am darauffolgenden Sonntag zerbrach sich ganz New York den Kopf, was das bunte Plakat das an allen Plakaten prangte, bedeuten sollte:

Zirkus Arkadien.

„Rot und weiß“ gewinnt.

13.

Wieder waren ein paar Wochen vergangen. Die Wettrennen im Zirkus Arkadien bildeten das Tagesgespräch.

Waren die Wettrennen echt oder nur markiert? War es vorher abgemacht, daß „rot und weiß“ gewinnen sollte? Oder war Mademoiselle d'Anvers tatsächlich unsiegbar?...

Für die elegante Welt wurde es fast Ehrensache, sich selbst von dieser hochwichtigen Frage zu überzeugen.

Jetzt, in den letzten Wochen vor Weihnachten — bekanntlich die Saisonzeit für Theater und Konzerte — hatte der Zirkus Arkadien jeden Abend „ausverkauft Haus“.

Ein plötzlicher Umsturz im Geschmack des Publikums machte sich bemerkbar. „Wettrennen“ waren die Lösung des Tages. Myrrha d'Anvers, die Schutzeiterin, wurde tatsächlich, wie Direktor Morton Ruth vorausgesehen — zum „Star“ der Zirkusgesellschaft. Ja, zum „Star“ von ganz New York.

Mindestens dreimal wöchentlich mußte Ruth sich fotografieren lassen. Gänge und Foyers des Zirkus waren mit ihren Bildern geschmückt. Sämtliche illustrierte Journale brachten ihr Porträt. Programmverleger und Zeltträger hatten ganze Pakete winziger Bilderchen von ihr in der Tasche, die reichlichen Absatz fanden. In allen nur möglichen Stellungen — Brustbild, Kniestück, ganze Figur, sitzend, stehend, zu Pferd, in Straßen-, Gesellschafts- und Reitskizzen, Bittentarten, Kabinett- und Matratzenformat, einfarbig oder koloriert — so hing sie in den Schaufenstern, prangte sie in jeder illustrierten Zeitung. Ein unternehmungslustiger Kopf hatte sich sogar etwas ganz besonderes ausgedacht — eine

Miniaturskulptur aus Silber: „Myrrha d'Anvers auf „Caprice“, ein Hingernis nehmend.“

Kurzum — der richtige „Star“ mit allem Drum und Dran. Und was das bei den Amerikanern heißen will, weiß jeder. Ruths Gehalt wurde verdoppelt. Und wieder verdoppelt. Jede andere, die den Wert des Geldes kannte, und zu schätzen wußte, würde sich ein Vermögen zusammengespart haben.

Nicht so Ruth. Freilich war sie froh, daß sie jetzt in einem feinen Hause wohnte, daß sie elegante Kleider trug und gutes Dienstpersonal besaß. Aber ihr größter Wunsch blieb doch, ihre Verbindungen mit den alten gegen Arabella — oder vielmehr das, was sie als „Verbindlichkeiten“ ihr gegenüber hielt — zu verringern. Ihr hängte sie fast ihren ganzen Gehalt an, so daß nur ein kleiner Bruchteil übrig blieb für ihre Garderobe und ihre eigenen geringen persönlichen Bedürfnisse.

Nach und nach lernte sie auch Welt und Menschen besser kennen; sie begann, einen klaren Einblick in die Motive, die deren Handlungen leiten, zu gewinnen. Und je mehr ihre anfängliche Zuneigung zu der älteren Freundin schwand, je mehr sie erkannte, wie selbstsüchtig, läghaft und brutal Arabella war, — umso mehr drückten sie jene „Verbindlichkeiten“, umso fester, fühlte sie sich äußerlich mit ihr verbunden — aus Dankbarkeit.

Das innere Band zwischen den beiden Frauen freilich hatte sich längst gelockert; sie kamen fast nur noch bei den Mahlzeiten und während der Vorstellungen im Zirkus zusammen. Denn es war genau so gekommen, wie Direktor Morton es vorausgesehen hatte: Totto fand sich wieder zu den Vorstellungen ein, als ob gar nichts vorgefallen wäre, wenn auch mit der Miene einer entthronten Königin. Im übrigen ging jede ihren eigenen Weg, und keine von beiden kümmerte sich darum, was die andere in ihrer freien Zeit trieb.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefel, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 8. d. M. abends den von mehreren Zerstörern begleiteten großen italienischen Hilfskreuzer Principe Umberto mit Truppen an Bord torpediert. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Flottenkommando.

Wien, 12. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Zerstörung vom Gegner unter harten Nachhüttkämpfen. Eine aus Buczacz gegen Nordwest vorgeschobene feindliche Kraftgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unsere Hand blieben. Auf der Höhe östlich von Wisniowezyl brach heute früh ein harter russischer Angriff in unsern Geschützfeuer zusammen. Westlich von Kozlow haben unsere Streiftruppen einen vorgeschobenen Posten der Russen auf. Die mehrfach genannten pol wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Morchotaw wechselten wiederholt von Besitzer. An der Twa und in Wolhynien herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe. Westlich von Kozlow schlugen unsere Truppen einen russischen Uebergangsversuch ab. Hier, wie überall, entsprechen dem rücksichtslosen Massenaufgebot des Feindes auch keine Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dolomiten und an unserer Front zwischen Brenta und Elbo wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefel, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. die Nachtlinie San Dona Mestre und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig mit sichtlich gutem Erfolg beworfen, mehrere Volltreffer in Lokomotivschuppen erzielt und auch das Arsenal in Venedig mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge eingedrückt.

Flottenkommando.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 10. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: Von der Front keine Meldung von Bedeutung. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel und in der Mitte keine Handlung von Bedeutung. Auf dem linken Flügel wurden verschiedene überraschend ausgeführte Angriffe des Feindes auf unsere vorgeschobenen Stellungen abgeschlagen. Die Russen verloren in diesen Kämpfen mehr als hundert Tote und Verwundete und einige Gefangene. Unser Artilleriefeuer vertrieb ein feindliches Schiff, das sich an der Meerenge von Bosphorus, nördlich von Rusch Wda näherte. Zwei feindliche Schiffe warfen ohne Erfolg einige Granaten auf Reutell, nördlich von Baidram, und auf die Umgebung von Matriz. Sie zogen sich darauf zurück. Ein feindliches Schiff beschoss in der Nähe von Jassa an der Küste weidendes Vieh.

Konstantinopel 11. Juni. Amtlicher Bericht vom 29. Mai türk. Zeitrechnung. An der Front im Abschnitt von Tschelchibeh beschossen unsere Artillerie gestern verschiedene Punkte der feindlichen Stellung. Zwei feindliche Kanonenboote, die nicht entweichen konnten, wurden durch Entzündung

Nachdem jetzt nur noch selten an jene furchtbare Episode ihres jungen Lebens, die sie noch bis vor kurzem wie ein Schreckgespenst bis in den Traum verfolgt hatte. Mehr und mehr entschwand die düstere Vergangenheit ihrem Gedächtnis. Nur ihrem Beruf lebte sie, der ihrem wagemutigen Sinn, ihrer angeborenen Tollkühnheit so ganz entsprach und der ihre ganze Kraft in Anspruch nahm. Die täglichen Anforderungen hatten ihren Geist und Körper gekräftigt. Ihr Charakter war reifer, selbstbewusster geworden. Nicht mehr war sie das unsichere, jenen erst der Schule entlaufene Kind, das man ohne viel Bedenken beiseite schieben konnte. Der Liebling von ganz New York war sie, den jedermann kannte — vom Arbeiter bis hin zum Millionär. Jetzt sollte nur einmal jemand sagen, sie für verrückt zu erklären! Hunderte von Ärzten würden das Gegenteil beweisen!... Auch meinte sie, der Selbstbehaltungsvertrieb würde Henry Fortler verhindern, sich ihr je wieder zu nähern, selbst wenn er erfahren sollte, daß die berühmte Schulleiterin „Mademoiselle Myrrha d'Anvers“ jenseitig sei mit „Ruth Rockefeller“. An den Wucherer David Bloomfield dachte sie überhaupt nicht mehr.

Nur sein Gefühl der brave, uneigennützig Benjamin Lewis sollte nicht ganz ihrem Gedächtnis entschwenden. Wiederholt bemerkte sie die schwächliche bleiche Jünglingsgestalt ganz oben auf einem billigen Gallerieplatz, von wo aus sein melancholischer schwarzer Augen verzierte auf die lächerliche Reiterin da unten starrten. Aber er hatte sich ja als ihr Freund, ihr Verbündeter erwiesen! Ihm brauchte sie nicht zu fürchten.

Trotzdem lag öfters ein träumerischer Ausdruck auf ihrem trohen Sonnen. Und der dunkle, verschleierte Blick, der sie und da das Strahlen ihrer herrlichen Augen trübte, entsprang einer ihr selbst noch unklaren Empfindung: dem Sehnen nach etwas Unbekanntem, Großem, Wunderbarem —

Galt es jenem jungen Deutschen, der vor kaum einem halben Jahr gleich einem Meteor an ihrem damals so wolkendüsteren Lebenshimmel aufgetaucht war, um ebenso plötzlich wieder zu verschwinden?...

Ruth hatte sich wohl selbst keine Antwort auf diese Frage geben können. Sie fühlte nur, daß sie, trotz des äußeren Glanzes, der sie umgab, trotz des Jubels, der sie allabendlich umtoste, trotz der Befriedigung, die ihr Beruf ihr gewährte — daß sie trotz alledem im tiefsten Innern nicht wahrhaft glücklich war. —

(Fortsetzung folgt)

von Artilleriemunition, die sie an Bord hatten in die Luft gesprengt. Drei große von diesen Kanonenbooten gezogene Schleppfähnen, die ebenfalls mit Artilleriemunition beladen waren, wurden vorerst außer Acht gelassen. Außerdem wurde durch unsere Artillerie an Bord von vier mit Explosivstoffen beladenen Schleppfähnen ein Brand hervorgerufen; die Fähnen konnten sich nur dank der Strömung retten. Vier große Munitionslager, die sich am Ufer des Flusses befanden, wurden vollständig in die Luft gesprengt. Durch die Explosion der Geschosse, die sich dort befanden, entstand ein Brand in dem Lager eines feindlichen Bataillons, das vollkommen zerstört wurde. Bei einem Zusammenstoß mit dem Feinde in der Gegend von Schendinan wurde die feindliche Kavallerie in der Stärke von mehr als tausend Mann vollständig vernichtet. Nur einer ganz geringen Anzahl von Feinden gelang es, sich zu retten. Viel Vieh, Telephonapparate und Pontonmaterial, sowie eine große Menge von Gewehren und Munition wurden von uns erbeutet.

An der kaukasischen Front keine Veränderungen.

Ein feindlicher Bieger, der Kotscha im Abschnitt Smyrna überfallen, wurde durch unser Artilleriefeuer in die Flucht gejagt. Ein feindlicher Monitor schleuderte auf der Höhe von Kotscha gegen die Bai von Hadzihilas zwanzig Geschosse, ohne eine Wirkung zu erzielen; andere feindliche Kriegsfahrzeuge eröffneten ein wirkungsloses Feuer gegen die Höhen östlich der Insel Reutell. Am Nachmittag des 29. Majs (türk. Zeitrechnung) beschloß ein feindliches Kriegsschiff den Hafen Kalamak im Bezirk Rasch. Eine Christin wurde getötet, sonst aber kein Schaden angerichtet.

Konstantinopel, 11. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: Nach einem Kampf, der mit der Niederlage und dem Rückzug der Russen vor Chanekin endete, nahmen unsere Abteilungen die Verfolgung auf, schlugen starke feindliche Kavallerieabteilungen zurück und drangen in der Nacht zum 9. Juni in Rasch ein.

Ein italienischer Truppentransportdampfer versenkt.

Rom, 10. Juni. Zwei feindliche U-Boote griffen Donnerstag gegen Abend in der unteren Adria einen italienischen Transport an, der aus drei Dampfern mit Truppen und Kriegsgüter bestand. Der Transport war von einem Geschwader von Torpedobootzerstörern begleitet. Die U-Boote wurden unverzüglich angegriffen, es gelang ihnen jedoch, Torpedos abzufeuern, von denen einer den Dampfer Principe Umberto traf. Der Dampfer ging trotz aller Rettungsanstrengungen unter. Der Transport verfügte und trotz schneller Hilfe anderer auf der Fahrt befindlicher Einheiten in wenigen Minuten unter. Die Besatzung ist noch nicht genau bekannt. Dem Versinken nach schätzte ungefähr die Hälfte der mit dem Dampfer Untergegangenen aus Militärpersonen.

Eine Nachtat irischer Aufständischer?

Hamburg, 10. Juni. Aus Amsterdam melden die Hamburger Nachrichten am Dienstag, 6. Juni, haben irische Revolutionäre ein auf der West von Wotmann O'Lea in Belfast beinahe fertiggestelltes großes Kampfschiff in die Luft gesprengt und vernichtet.

Der Tod Lord Risheners.

London, 10. Juni. Der Vertreter der Daily Mail in Aberdeen meldet, daß die Dampfer, die Aberdeen anlaufen, nachfolgende Einzelheiten über den Untergang der Hampshire mitteilen. Lord Rishener und sein Stab fuhren mit der Bahn bis nach dem äußersten Norden Schottlands und gingen dort an Bord des Kreuzers. Am Montag abend ungefähr 7 Uhr fuhr der Kreuzer ab. Es ging ein heftiger Wind in der Richtung der Küste. Das Unglück ereignete sich gegen 8 Uhr zwischen Marvidhead und Broughhead nördlich der Bucht von Skail an der Westküste der größten Orkney-Inseln. Um 8.35 Uhr berichtete ein Patrouillenboot, daß ein Kriegsschiff in der Nähe in Brand stehe, daß man aber keine Explosion gehört habe. Zwanzig Minuten später war der Kreuzer gesunken. Die Bevölkerung sah vom Lande aus, daß vier Boote vom Kreuzer ausgelegt wurden, die an den Felsen und Klippen zertrümmert. Es fuhren Schiffe aus, um Hilfe zu leisten, sie fanden aber keine Spur vom Kriegsschiff, noch auch treibende Leichen. Die Kapitänschaluppe wurde leer ans Land gespült. Eloh oder eigentlich ein aufblasbarer Ring in der Form eines riesigen Rettungsgürtels wurde ebenfalls angetrieben. 12 Mann hatten sich daran festgeklammert und, obwohl sie sehr erschöpft waren, vermochten einige von ihnen doch noch mit flüsternder Stimme mitzuteilen, daß Lord Rishener an Bord des Kriegsschiffes gewesen sei. Dann fiel die Leuchte aus. Schlaf-70 bis 80 Leichen wurden auf den Klippen gefunden. Einige waren noch warm. In dem furchtbaren Kampfe mit der See waren manchen von ihnen alle Kleider vom Leibe gerissen worden, andere hatten sich bei den verzweifeltsten Versuchen, die Felsen hinaufzuklimmen, alle Nägel von Händen und Füßen gerissen.

Was wollte England mit seinem Flottenvorstoß?

Stockholm, 9. Juni. Das unregelmäßige Eintreffen der russischen Post, die während der letzten zwei Wochen nur an fünf Tagen hier angelangt ist, bezeugt, daß die schwedisch-russische Spannung immer noch nicht überwinden ist. In Rußland ist das Mißtrauen gegen die schwedischen Zukunftspläne noch groß. Vor zwei bis drei Wochen wurde in Petersburg die Kriegserklärung erwartet. Jetzt hat sich die Stimmung etwas beruhigt. In Schweden glaubt augenblicklich niemand an einen offenen Konflikt mit Rußland. Allerdings ist man der Meinung, daß wichtige Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Situation sofort ändern und Schwedens Vorgehen als einen Akt der nationalen Selbstbehaltung erscheinen lassen könnten.

Daß die Lage vor einigen Tagen hätte ernst werden können, geht aus so gendem hervor, was schon längst gerüchelt wurde: „Die Absicht der englischen Flotte, die Skagerrakstraße zu erzwingen, wird jetzt hier als Tatsache angesehen. Damit soll die Absicht einer Landung in Dänemark oder Norwegen verbunden gewesen sein.“ Daß mit dieser Möglichkeit erster in Schweden gerechnet wurde, wird hier bestätigt. Dann sollte in Schweden sofort der Kriegszustand erklärt werden. Auffällig ist in diesem Zusammenhang der Be-

fehl der schwedischen Reichsbank zu Beginn der Woche, kein schwedisches oder norwegisches Papiergeld im Werte von über 1000 Kronen anzugeben.

Ein Mißtrauensvotum für Salandra.

Rom, 10. Juni. Während der Beratung der Kammer über die einstweilige Bewilligung eines Zwölftels des Staatshaushalts hielt Ministerpräsident Salandra eine Rede, in der er die international und die militärische Lage auseinandersetzte und über die Politik der Regierung berichtete. Nach seiner Rede erklärte sich Salandra mit der Tagesordnung Luciani einverstanden; diese lautet: Die Kammer hat Vertrauen zu dem Vorgehen der Regierung und bewilligt die vorläufigen Budgetzwölftel Salandra hat, hierüber namentlich abzusprechen. Nach mehreren Erklärungen über die Abstimmung lebte die Kammer in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 158 Stimmen den ersten Teil der Tagesordnung, die Kammer hat Vertrauen zu dem Vorgehen der Regierung ab.

Gemeinsames Hirtenschreiben

des Episcopates im Deutschen Reich über ein Gebetsbüchlein vom 29. Juni bis 1. Juli d. J.

Die unterzeichneten Erzbischöfe und Bischöfe des Deutschen Reiches entließen der hochwürdigsten Geistlichkeit und den Gläubigen ihrer Diözesen Gruß, Segen und Frieden im Herrn.

Geliebte Diözesanen!

Aus schwerbesorgtem Herzen haben wir in der Adventszeit des Jahres 1914, wenige Monate nach dem Ausbruch des Krieges, ein gemeinsames Hirtenwort an euch gerichtet und alle aufgerufen zur Buße und Sühne, um durch Gottes Erbarmen ein baldiges Ende des Weltkrieges zu erlangen.

„Noch ist kein Ende abzusehen,“ so sagten wir damals; „Hoch ist nur so viel, daß noch viel Schweres uns bevorsteht.“

Unsere bange Ahnung ist leider nur zu wahr geworden; ihr wißt es selbst. Geliebte! Der Strafwinkel Gottes schauet noch immer mit gezücktem Schwerte über der schuldigen Welt. Die Flamme des Krieges lodert noch in ungeschwächter Kraft.

Auf die tiefsten Wurzeln dieser Heimsuchung haben wir damals hingewiesen: auf die ungeheure Sündenschuld der modernen Welt und Kultur, auf die strafende Hand des gerechten Gottes. Gott schlägt die sündigen Völker um sie zu heilen; durch die Geißel des Krieges will er sie zurückrufen vom ihren Irwegen.

Unter dem ersten Donnerrollen des Krieges brachen dann auch die Blüten der lüthlichen Umkehr, der Buße und Sühne hoffnungsvoll hervor; der Geist religiöser Erneuerung zog wie Frühlingswehen durch die deutschen Lande.

Geliebte! Unseres Volkes und damit unsere eigene Schuld ist groß, sehr groß. So mahnten wir damals: „Langjähigige Schuld sühnt nicht kurze Reue. Wahre Reue tilgt die Schuld, aber nicht auch jede Strafe.“

Gottes Hand ruht noch immer auf uns; das Morgenrot des Friedens will noch immer nicht erscheinen. Freilich, wir vertrauen unerschütterlich auf Gott, der bisher uns beschützt hat, wir vertrauen auf unsere gerechte Sache, wir vertrauen auf unsere braven Soldaten, die Siege auf Sie errungen haben und uns einen ruhmreichen Frieden erkämpfen werden. Aber wir fühlen es und wissen es alle: Es muß noch mehr gesühnt und mehr gebetet und mehr gebetet werden. Gott prüft auch unsere Beharrlichkeit.

Frägt euch nun selbst, geliebte Diözesanen, und schaut in euch und um euch! Was ist der religiösen Stimmung aus der ersten Bußgesinnung geworden, die uns bei dem plötzlichen Ausbruch dieses Weltkrieges so mächtig erfaßte? Haben wir gehandelt, was wir damals, insbesondere bei feierlichen Beisam Sonntag nach Epiphanie 1915, als wir Verpflichtung anerkannten und dem Herrn fest versprachen?

Geliebte! Gottes Arm ist ungeschwächt; aber seine Vergebung ist nicht unerschöpflich. Haben wir uns vor dem freudhaften Geben der Vergebung unserer Seele zuflüchten mag, die sich ist an Glauben und Vertrauen: Wo bleibt die Hülfe Herrn? Welchen und hüben hilft nicht! — Das wäre Gollasterung. Nein! Der Herr hält seine Vergebung nicht zu sondern er zögert, weil er will, daß alle sich zur Buße den Erneuerer wir uns darum in tiefster Seele, im Gekleid des Gemütes, wie der Apostel mahnt; richten wir in der Trübsal stets vor neuem empor unsere ermatteten Leiden, haben wir folglos dem Worte des Propheten. Herz Hand mit immer neu bester Glaubenszuversicht zum Himmel: es ist not.

Auf Gottes Erbarmen sind wir angewiesen, auf die Hilfe und Milde dessen, der die Herzen der Fürsten und Völker lenkt wie Wasserläufe. Gottes Erbarmen wird zu Teil, die gerührtesten und demütigsten Herzen sind.

Unsere Herzen fließen aus zahllosen Wunden, die der Krieg geschlagen hat und schlägt. Wo anders sollen wir Hilfe und Hülfe finden, als am Herzen Gottes, am Herzen und Heilandes, das in unendlichem Erbarmen uns schlägt und uns Rettung bringt, wenn wir ihm nahen in der Demut und mit reuiger Seele.

Geliebte! Der Herz-Jesu-Monat ist wiederum herkommen. Er ist vor allem dem Werke der Sühne gewidmet. Darum richten wir in alle Seelsorger die dringende Bitte, in diesem jeztzuwollen Monate die Gläubigen nach Ranzuweisen zur Erneuerung der Herzen im Geiste des Gebets und Sühne. Und an die Gläubigen richten wir ernste Mahnung, ihre Herzen zu öffnen dem Willen der Gottes, den Lehren und Weisungen ihrer Priester, durch ges Anhören des Wortes Gottes, durch ernstliche Nachdenken, nach allen christlichen Tugenden, durch opfermütiges Tragen der durch den Krieg herbeigeführten Vorkämpferbequemlichkeiten des täglichen Lebens, durch mögliche tägliche Nachdenklichkeit gegen notleidende Mitmenschen, durch Benutzung der großen Heil und Sühnungsmittel; durch Opfer, der Sakramente der Buße und des Altars, durch Überwindung und des Gebetes, insbesondere der des heiligsten Herzens Jesu.

Gerechtigkeit ist Gottes Gerechtigkeit, aber unendlich groß ist auch Gottes Barmherzigkeit. Geheimnisvoll und ungründlich sind die Wege der göttlichen Vorsehung, aber sie hat von Ewigkeit her auch unsere Mitwirkung, unsere Buße und unser Gebet mit aufgenommen in ihre Pläne und ihr Werk. In der hohen Auferstehung mit Gott versöhnt zu sein, ist ein derbedrückte Psalmist in stehendem Gebete zu seinem Herrn und Gott, und Gott schafft ihm Raum in seiner Bedrückung. Folgen wir diesem Beispiel und Gott wird auch an uns zur rechten Zeit sein Wort erfüllen: Der getreue Bedrückte wird mit rufen, und ich will ihn erhören; ich bringe ihn in seinen Trübsal, ich reiß ihn heraus und bringe ihn zu Ehren.

Gefen wir mit Zuversicht zum Throne der Gnade, zum Herzen Jesu, damit wir Erbarmen finden und Hilfe zur rechten Zeit.

Im Anschluß an vorstehendes Hirten Schreiben wird hiermit angeordnet:

Da dieses Jahr die Festtage der Apostelfürsten Petrus und Paulus (29. Juni), des H. Herzens Jesu (30. Juni) und Maria Heimsuchung (Sonntag, 2. Juli), nahe zusammenfallen, so soll am 29. Juni, 30. Juni und 1. Juli ein Tischnum abgehalten werden, womöglich mit Predigt und Herzens einer Abendandacht oder mehrstündigen Andacht voram expositio; vermehrte Beistandelegenheit.

Am Sonntag, den 2. Juli, ist den Tag über Aussetzung des h. Sakramentes, morgens Generalkommunion. Bei der Schlussandacht ist das Gebet Benedikts XV. um den Frieden vorzubeten.

Am Feste Christi Himmelfahrt, den 1. Juni 1916.

Felix, Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln.
† Thomas, Erzbischof von Freiburg.
† Edmund, Erzbischof von Gnesen und Posen.
† Adolf, Fürstbischof von Breslau.
† Dr. Felix, Bischof von Trier.
† Adolf, Bischof von Straßburg.
† Paul Wilhelm, Bischof von Rottenburg.
† Augustinus, Bischof von Culm.
† Willibrod, Bischof von Meß.
† Georg Heinrich, Bischof von Mainz.
† Joseph Dmian, Bischof von Fulda.
† Augustinus, Bischof von Ermland.
† Karl Joseph, Bischof von Paderborn.
† Johannes, Bischof von Münster.
† Augustinus, Bischof von Limburg.
† Wilhelm, Bischof von Osnabrück.
† Franz, Titular-Bischof von Priece, Apostolischer Vikar im Königreich Sachsen.
† Joseph, Bischof von Hildesheim.
† Heinrich, Titular-Bischof von Cassano und katholischer Feldprobst der Preussischen Armee.

Notales und Umgebung.

Brühl, 13. Juni. Auszeichnung. Dem Kriegsfreiwilligen Hans Fülle, Sohn des Kaufmanns Her-

mann Fülle von hier, Königsstraße wurde die holländische Tapferkeitsmedaille verliehen.

† Brühl, 13. Juni. Den Heldentod für König und Vaterland erlitt am 8. Juni der Leutnant Hans Herzog im Niederrhein. Infanterie-Regiment Nr. 39, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Majors und Bataillonskommandeurs Dr. Ewald Herzog von hier im 20. Lebensjahre. R. i. p.

† Brühl, 13. Juni. Nach langer Ungewißheit erhielt die Familie Ddenfels die traurige Nachricht, daß ihr Gatte und Vater der Wehrmann Anton Ddenfels auf dem östlichen Kriegsschauplatz, bereits am 1. Weihnachtstage 1914, den Heldentod für König und Vaterland erlitten hat. Der Kirchendorf „Cäcilia“ und der „Männer-Gesangs-Verein“ verlieren in dem Gefallenen ein eifriges Mitglied. R. i. p.

Brühl, 13. Juni. Der Herr Gouverneur der Festung Köln hat eine Verordnung erlassen, durch die jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten und zu Sportzwecken verboten wird. Der vollständige Inhalt dieser Verordnung ist an den öffentlichen Anschlagstellen und in den amtlichen Zeitungen einzusehen.

Brühl, 13. Juni. Ein Portemonnaie ist als gefunden auf dem Polizeiamt Brühl-Stadt abgegeben und kann daselbst abgeholt werden.

Brühl, 13. Juni. Die Schneckenplage macht sich jetzt wieder recht geltend und besonders sind es zarte junge Pflänzchen, Gurken, Bohnen, die abgefressen werden; aber auch die Erbsen werden von diesen gefräßigen Tieren gerne heimgesucht. Sägemehl auszustreuen ist wohl ein bekanntes Mittel; noch besser ist Häcksel. Der Schleim der Schnecke bleibt daran hängen und sie kann sich nicht weiter fortbewegen. Auf diese Weise ist das Auflesen eine leichte Arbeit. — Löst man die Schnecken ab, so ergibt das Tier ein gutes Futter für den Hund und die Hühner; gerade erstere: kennt auch die fleischlosen Tage in dieser Zeit.

Verantwortlich für die Redaktion Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.

Dem Zweigvereinen vom Roten Kreuz für den Landkreis Köln sind weiter überwiesen worden:

Anteil an der Volksspende in Rodentkirchen für April 1/2, von 170,95 M.	85,47 M.
Anteil an der Stadt Brühl 1/2, von 792,55 M.	396,28 M.
Anteil in Loewenich für März und April 1/2, von 74,55 M.	37,27 M.
Anteil in Sürth und Weiß für April 1/2, von 74,25 M.	37,12 M.
Anteil in Bergdorf für März und April 1/2, von 95 M.	47,50 M.
Anteil in Groß und Klein Königsdorf für April 1/2, von 72,60 M.	36,30 M.
Anteil in Worringen für März 1/2, von 118,85 M.	59,42 M.
Anteil in Effern für April 1/2, von 86,10 M.	43,05 M.
Anteil in Fühligen 1/2, von 36,42 M.	18,21 M.
Anteil in Meschenich 1/2, von 60,50 M.	30,25 M.
Anteil in Rodentkirchen für Mai 1/2, von 127,15 M.	63,57 M.
Anteil in Germilheim für April 1/2, von 22,90 M.	11,45 M.
Anteil in Esch und Besch 1/2, von 148,95 M.	74,47 M.
Anteil in Badorf 1/2, von 175,51 M.	87,75 M.
Anteil in Kierberg 1/2, von 99,25 M.	49,63 M.
Anteil in Cleuel 1/2, von 118,10 M.	59,05 M.
Anteil in Frechen für Mai 1/2, von 58,85 M.	29,42 M.
Anteil in Sinnersdorf 1/2, von 42 M.	21,00 M.
Anteil in Aumeller 1/2, von 22,40 M.	11,20 M.
Anteil in Orr 1/2, von 27,25 M.	13,63 M.
Anteil in Weiden für April 1/2, von 84,84 M.	42,42 M.
Anteil in Rodentkirchen 1/2, von 59,05 M.	29,52 M.
Anteil in Rodentkirchen für Mai 1/2, von 59,05 M.	29,53 M.
Anteil in Poulheim 1/2, von 125 M.	62,50 M.
Anteil in Sürth und Weiß für April und Mai 1/2, von 55,35 M.	27,67 M.
Anteil in Sürth und Weiß für Mai 1/2, von 74,25 M.	37,12 M.
Anteil in Fühligen 1/2, von 25,22 M.	12,61 M.
Anteil in der Stadt Brühl 1/2, von 762,05 M.	381,03 M.
Anteil in Sürth und Weiß für April und Mai 1/2, von 35,30 M.	17,65 M.
Anteil in Meschenich für Mai 1/2, von 71,45 M.	35,73 M.
Anteil in Langel für April 1/2, von 123,50 M.	61,75 M.
Anteil in Loewenich für Mai 1/2, von 30,65 M.	15,32 M.
Anteil in Vochem für April und Mai 1/2, von 157,10 M.	78,55 M.
Anteil an der 21 Monatspende des Elektrizitätswerkes Berggeist in Brühl von 400 M.	250,00 M.
Angeant	5,00 M.
	Ca. 2245,94 M.

Insgesamt 39 766,62 M.

Für alle diese Gaben wird herzlichst gedankt.
Köln, den 7. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Köln.

Bestellungen

auf die „Brühler Zeitung“ werden jederzeit von unserer Seiten, sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Sämtliche Drucksachen

für Behörden, Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Privatgebrauch
in gediegener Ausführung, prompt und preiswert.

Adresskarten	Diplome	Geldkuverts	Lieferscheine	Preislisten	Totenzettel
Anhänge-Etiketten mit Oosen	Dissertationen	Geldrollenpapier	Mietbücher	Programme	Trauerbriefe
Avskarten	Einladungen	Geschäftskarten	Mitgliedskarten	Prospekte	Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen
Bestellscheine	Eintrittskarten	Glückwunschkarten	Mitteilungen	Quittungen	Visitenkarten
Besuchsanzeigen	Festbücher	Hochzeitslieder	Notas	Rechnungen	Wechsel
Blocks	Festkarten	Hochzeitszeitungen	Paketadressen für Post u. Eisenbahn	Reise-Avises	Werkkarten
Briefbogen	Festlieder	Kuverts	Paketbelege	Speisekarten	Werke
Broschüren	Formulare	Kataloge	Plakate	Statuten	Wurfzettel
Dankungen	Frachtbriefe	Krankenscheine	Postkarten	Tanzkarten	Zirkulare usw. usw.
	Geburtsanzeigen	Liederbücher		Tischkarten	

Keine Ausgabe kommt so prompt wieder ein, wie die für Drucksachen und keine bringt mit sich einen so immerwährenden Strom des Gewinnes. Der Drucker ist es, der dem Fabrikanten und dem Kaufmann die wichtigste und vorteilhafteste Waffe liefert, die je ausgedacht worden ist und die je ausgedacht wird. Das Wichtigste ist die dauernde Wirkung des gedruckten Angebots.

Buchdruckerei Peter Becher, Brühl

Schützenstrasse 39-41

Verlag: „Brühler Zeitung“

Fernsprecher 109.



Statt jeder besonderen Mitteilung! Todes-Anzeige.

Am 8. Juni erlitt unser treuer, tapferer und heissgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Hans Herzog,

Leutnant im Niederrhein. Füsilier-Regiment No. 39
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
19 1/2 Jahre alt, durch einen Granatsplitter den Heldenod.

In tiefstem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen

Dr. Ewald Herzog

z. Zt. Major u. Bataillonskommandeur im Felde,
Bertha Herzog geb. Vogeler
Ewald Herzog, Kriegsgefangener in Frankreich

Grete Herzog
Eduard Gries, Oberleutnant und Batterieführer.

Brühl, Westlicher Kriegsschauplatz, Barmen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14. Juni, Nachm. 4 1/2 Uhr in Brühl statt. 1/2 Std. vorher Trauerfeier im Hause Kaiserstr. 42.



Nach langer Ungewissheit erhielten wir nunmehr die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber guter Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Ockenfels

Wehrmann im 3. mobil. Landsturm-Bataillon, Coblenz

auf dem östlichen Kriegsschauplatz am 25. Dezember 1914 den Heldenod für König und Vaterland gestorben ist. Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe des gefallenen Helden bittet

Frau Anton Ockenfels

Maria geb. Kivernagel

nebst 5 Kindern

und den übrigen Anverwandten.

Brühl, den 16. Juni 1916.

Kompishofstr. 22.

Die feierlichen Exequien finden Samstag, 17. Juni, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Das Jahrgedächtnis

für den gefallenen Krieger

Johannes Thiebes

findet Mittwoch, den 14. Juni morgens 8 Uhr statt, wozu freundlichst einladet

Familie Heinrich Thiebes.

Reparaturarbeiten an Jalousien u. Rolläden

sowie sämtliche

Schlosserarbeiten

Abernimmt bei sorgfältigster Ausführung

Jean Kugel, Brühl, Uhlstr. 58.



Kameradschaftlicher

Krieger-Verein

Brühl.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 14. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr von der Kaiserstrasse 42 aus stattfindenden Beerdigung des im Kampfe fürs Vaterland gefallenen

Hans Herzog

Leutnant im Niederrhein. Füsilier-Regt. 39,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Antreten im Vereinslokal Bierbrauerei Birgel nachm. 3 1/2 Uhr.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Bei vorfindenden

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei zur

Anfertigung von

Trauerbriefen - Toten-

zettel, Trauer-Andenken

Beileidskarten, Trauer-

(Brühler Zeitung.)

Brühl, Schützenstr. 39-41.

Fernsprecher 109.



Ecke neue Rheinbrücke

Köln, 58 Heumarkt 58

kaufen Sie günstig

Damen-, Herren- u. Kinder-

Stiefel und Hausschuhe

Kräftige Schulstiefel

Rindleder Landschuhe

Schuhwaren-Grosslager

Franz Sommer.

Älteste Zahnpraxis Brühl's



Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, künstl. Gebisse mit und ohne Platte, in Kautschuk, Gold etc. Stifiszähne, Kronen, etc. künstl. Zähne von 2 Mt. an.

Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen in einigen Stunden.

Jat. Kohnmann, Dentist, Brühl,

nur Bahnhofstrasse 18.

Gemüse-Preise.

Um den übermäßigen Preisforderungen für Gemüse gegen zu treten, ist beabsichtigt, auf Grund des § 8 Absatz 1 Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preisforderung u. 25. Juli 1915 gegen alle diejenigen Personen vorzugehen, die, es als Verkäufer oder als Käufer, beim Groß- und Kleinhan die nachfolgenden von Sachverständigen vorgeschlagenen u. Berücksichtigung aller Verhältnisse als durchaus angemessen zu achtenden Richtpreise überschreiten.

A. Großhandelspreise:

Wirsing für den Zentner bis zu 8,60

Wirsing für den Zentner bis zu 6,60

Butterfisch und anderer Schnittfisch (junger Wirsing, Weißfisch und dergl.) für den Zentner bis zu 8,60

Rübsen für den Zentner bis zu 12,80

Oberkohlraben für 100 Stüd bis zu 6,60

Diese Preise gelten frei Verladung des Anbauers, Lieferung frei Markt Köln würden sie sich um 40 Pf. für Zentner erhöhen.

B. Kleinhandelspreise:

Wirsing für das Pfund bis zu 13

Wirsing für das Pfund bis zu 9

Butterfisch und anderer Schnittfisch (junger Wirsing, Weißfisch und dergl.) für das Pfund bis zu 12

Rübsen für das Pfund bis zu 17

Oberkohlraben für das Stüd bis zu 9

Ich ersuche die Verkäufer und das kaufende Publikum ihrem eigenen Interesse dringend, die vorgenannten, zunächst zum 15. dieses Monats in Aussicht genommenen Richtpreise nicht zu überschreiten, da alle dagegen verstoßenden Personen nachdrücklich auf Grund der eingangs genannten Verordnung zur strafrechtlichen Verfolgung gebracht werden.

Auch haben die Beiräte zu erwarten, daß ihre Namen Grund einer Verordnung des Königlichen Gouvernements festgesetzt in den Zeitungen öffentlich bekannt gemacht werden Köln, den 8. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses

des Kreises Köln-Land:

Minten.

Königlicher Landrat.

Einbringung der Ernte 1916

Das stellv. Gen. Kdo. hat durch Verfügung vom Juni 1916 No. 39131 angeordnet, daß die für die jährliche Frühjahrsbestellung aufgestellten Gesichtspunkte gemäß auch Anordnung für die Erntearbeiten finden.

Für den Landkreis Köln sind die Anträge auf Urlaubung a. von Mannschaften des Besatzungsheer bis zum 1. Juli, b. von Angehörigen des Feldheer und der Truppen der besetzten Gebiete die aber das allernächste einzuschränken sind und nur Fälle dringenden Notstandes Berücksichtigung den bis zum 20. d. Mts. bei dem zuständigen Bürgermeisteramte zu stellen.

Zum 20. d. Mts. sind auch die Anträge auf Urlaubung von Kriegsgefangenen und Gespannkräften e. reichen. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß Anträge bei dem zuständigen Bürgermeisteramte eingebracht werden müssen, wo auch die näheren Bedingungen Überlassung von Kriegsgefangenen und Pferden e. sehen werden können.

Köln den 2. 6. 1916.

Der Königliche Landrat

Anträge auf Urlaubung sind am 16. und 17. Mts. vormittags von 8-12 Uhr auf dem Bürgermeisteramte Brühl-Land, Zimmer No. 1 zu stellen.

Einfamilienhaus

Clemens-Auguststr. 48 zu vermieten. Bescheid im Hause oder durch Herrn 2. hül. Burgstr. 6.

Einfamilienhaus

mit Garten zu vermieten. Bescheid Steinweg 25.

Freundl. abgeschl.

1. Etage 3 Zimmer,

Küche, Bades-

zim., große Veranda, Kochgas,

elektr. Licht, Telef. im Hause u.

alle Bequemlichkeiten zu 38 Mt.

monatlich zum 1. Juli zu verm.

Paul Ladewig, Brühl, Mollstr.

str. 8, verläng. Steinweg, Tel. 178.

1 Etage

5 Räume mit Küche sofort zu ver-

mieten. Zu melden in der Ge-

schäftsstelle.

2 Zimmer

und Küche, möbliert, zu sofort ge-

sucht. Gest. Offerten schriftlich an

Dr. Zuelchauer, Kaiserstr. 8 erbet.

2 schöne Zimmer

1. Et. an einz. Pers. od. ruh. Leute

zu verm. Pingsdorfstr. 56.

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Pastoratstr. 7.

Unterhaus

3 Zimmer und Küche nebst großer heizbarer Mansarde, Garten, in besserem Hauseverl. 1. Juli zu verm. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Für Schuhmacher!

Schöne große Sohlleder-Abfälle für Sohlen und Reparaturen billig abzugeben. Krautwig, Brühl, Hospitalstrasse 35.

Schönes abgeschlossenes

Hochparterre

zu vermieten.

Näheres in der Expedition

Mehrere tüchtige

Ladierer od

Aufstreicher

sowie Zuschläger

sofort gesucht

A. Kivernagel, Wagenfabr.

Brühl-Köln.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit sofort g.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle.

Gebr. Kinderklappwagen

gesucht. Besch. in der Geschäfts-

stelle.

Den letzten Kunststich

Zudemarten

10 Pfd. Eimer Kunststich

10 „ Eimer Blumenmisch

10 „ Eimer Rübenmisch

10 „ Eimer Marmelade

10 „ Eimer Marmelade

Keller- u. Speichersache

Lumpen, Knochen, Eisen, 9

Säcke, Flaschen, Papier usw.

zu reellen Preisen. F. Sch

Kempischhofstr. 17.

Gebrauchtes Sofa

Chaiselogne zu kaufen g.

Von wem? sagt die Geschäfts-

stelle.

Tapeten

schönste und neueste Mu zum Ausuchen von 20-9

Reife von 1-30 Rollen

Linoleum

für Tische, Lische, Anrichte

in allen Breiten v. 1 Mt. v. 2.5

Buntglaspapier v. 40 Pf

Tapeten-Bräu

Köln, Jahnstrasse 2